

Gefühlswelt unserer Hunde - Teil 2

Glück

In der letzten YOUR DOG© Ausgabe erklärte ich die komplexen biologischen Vorgänge der Gefühlswelt unserer Hunde und wählte als erstes Thema die Angst. Heute widmen wir uns einem meiner Meinung nach schönerem Thema, und zwar wie unsere Hunde Glück und Freude empfinden.

Text: **Bardhi Murati**

Kein anderes Tier auf dem Planeten Erde scheint Freude so klar und häufig auszudrücken wie der Hund. Womöglich gibt es unzählige glückliche Tiere in unserer unmittelbaren Umgebung – wer weiß das schon. Doch nur der Hund vermag es seine Gefühle so stark zum Ausdruck zu bringen, dass wir Menschen schon allein beim Anblick dahinschmelzen könnten. Während wir Menschen unsere Freude zum Teil unterdrücken können, siegt beim Hund die Überschwänglichkeit und das Übertreiben im Verhalten und der Körperbewegung. Unsere Hunde behalten im Gegensatz zu uns Menschen zahlreiche Verhaltensmuster ihrer Kindheit und Jugend bei. So spielen auch erwachsene Hunde noch ausgelassen miteinander, raufen, veranstalten ein schnelles Nachlaufspiel oder stiften sich gegenseitig zu Unfug an. Die Freude am Spiel wird in der Regel mit der Kindheit und Jugend in Verbindung gebracht, hingegen nicht mit dem Erwachsensein. Wo haben wir Menschen bei den Vollzeitjobs, den unzähligen Rechnungen, der anstrengenden

Kindererziehung und unseren alltäglichen Sorgen noch Zeit um nachhaltig pure Freude auszustrahlen? Um all das müssen sich Hunde und Kinder erfreulicherweise nicht kümmern. Somit kein Wunder, dass einem unbeschwertem, glücklichen Leben mit alltäglicher Freude nichts im Wege steht.

Lacht Ihr Hund Sie an?

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass unsere Hunde in der Lage sind uns nachzuahmen. Häufig werden Hunde auch beim Lachen beobachtet, besonders Dalmatiner, Pudel, Terrier und Windhunde scheinen darin sehr gut zu sein (Feddersen-Petersen, 2015). Es dient der Kontaktaufnahme und wirkt im Gegensatz zum Drohverhalten deutlicher sanfter. Das Gesicht und der Unterkiefer sind völlig entspannt, der Fang offen und die Muskulatur um die Augen ist weich. Wir Menschen sind förmlich darauf programmiert fröhliche und lachende Gesichter zu erkennen. Menschen sämtlicher Kulturen sind der Meinung, dass

Der Chesapeake Bay Retriever zeigt sehr schön, dass Hunde eine lächelnde Mimik zeigen können.





Schon fallendes Laub kann Hunde glücklich machen - und das genießen sie auch.

ein Lächeln der am leichtesten zu erkennende Gesichtsausdruck ist. Neugeborene Kinder reagieren sogar auf gezeichnete, lachende Smileys (McConnell, 2005). Wir unterscheiden uns hingegen hinsichtlich des langanhaltenden „in die Augen starren“, welches Hunden schnell unangenehm erscheint. Zwar wird – sofern eine gesunde Mensch-Hund-Beziehung vorhanden ist – auch bei einem direkten Blickkontakt das Bindungshormon Oxytocin ausgeschüttet, achten Sie aber dennoch darauf, sich kein Blickduell mit Ihrem oder gar fremden Hunden zu liefern. Verliebte, glückliche Menschen sehen sich gerne stundenlang an und empfinden Wärme und Geborgenheit. Unseren Hunden hingegen wird es schnell zu unangenehm, da das Anstarren Situationen verschärfen kann – besonders unter Hundegruppen, in welchen sich die Individuen erst richtig einschätzen lernen müssen, ehe sie davon ausgehen können, dass ein direkter Blickkontakt nicht zwangsläufig herausfordernd gedeutet werden muss.

Ein ursprüngliches Gefühl

Glück und Freude sind genauso ursprüngliche Gefühle wie Angst oder Wut. Angst ist ein wichtiger Bestandteil, da dadurch das eigene Überleben gesichert wird. Nichts desto trotz geht das Gefühl der Freude einher mit einem Gefühlszustand, der sowohl uns Menschen, als auch allen Tiere wichtig ist: Sich gut zu fühlen. Erst wenn wir in der Lage sind das Leben – zumindest in einem kurzen Moment – in vollen Zügen zu genießen, sind wir auch bereit das Gefühl des Glücks und der Freude zu empfinden. Oder haben Sie schon mal Angst und Freude völlig zeitgleich verspürt? So wie wir Menschen zeigen auch unsere Hunde eine unterschiedliche Häufigkeit in der Hinsicht, wie oft Freude ausgestrahlt wird. Bei vielen Menschen ist das Glas schließlich halb leer, bei anderen wiederum stets halb voll. Der Humanpsychologe Natahn A. Fox fand heraus, dass besonders fröhliche Säuglinge im Alter von 4 Monaten, die auf Ereignisse besonders glücklich reagierten, auch noch mit 7 Jahren besonders freudig waren. Es scheint biologisch verankert zu sein, wie viel Freude im Leben ausgestrahlt wird.

Die Genetik allein bestimmt jedoch nicht wie glücklich wir in unserem Leben werden. Sowohl bei Menschen als auch Hunden (höchstwahrscheinlich, auch wenn letzteres noch nicht wissenschaftlich belegt wurde) ist die Genetik nur ein Einfluss und stellt

eine bestimmte Neigung dar. Wir haben dennoch einen großen Einfluss darauf wie glücklich wir sind und werden können (McConnell, 2005).

Übertragen Sie Freude

Ich brauche Ihnen sicherlich nicht zu erzählen, dass Gefühle ansteckend sind. Sowohl von Mensch zu Mensch, als auch zwischen Mensch zu Hund. Ein nervöser Hund im Training steckt nicht nur die anderen Hunde an, sondern in der Regel auch den Menschen am anderen Ende der Leine. Genauso wie Sie nervös oder ängstlich werden, wenn Ihr Hund nachts mitten ins Leere bellt und Sie einfach nicht wissen, was oder wer da vorne ist. Das erinnert mich an eine ehemalige Kundin und Ihre Schäferhündin.

Gingen Spaziergänger am Hausgrund vorbei und wuffte der Hund auch nur ein einziges Mal, schrie sie „Nein!“, woraufhin der Hund noch mal und in doppelter Lautstärke bellte, wodurch wieder sie lauter wurde. Bei jedem „Nein!“ gab es einen kräftigen Beller. Ich weiß an dieser Stelle nicht wer aufgeregter war: Der Hund oder die Halterin. Doch ehrlich gesagt wirkte es wie ein ritualisiertes Spiel. Amüsant, ich musste schmunzeln. Nur sehr wenige Menschen sind in der Lage, unabhängig von den Gefühlen ihrer Hunde zu reagieren. Und die, die es können, sind sehr erfolgreich in ihrem Handeln. Stellen Sie sich vor, Sie wären ruhig und gelassen wenn der eigene Hund am Zaun bellt. Ein souveräner Rückruf und schon wäre der Hund nach einigen Trainingswiederholungen da. Unsere Vierbeiner streben nach Halt und Sicherheit – und das können Sie sich zunutze machen, indem Sie lernen ruhig und gelassen zu bleiben. Atemübungen und eine gute Sicherung des Hundes haben sich bewährt. Machen Sie sich bewusst, dass der Hund das Grundstück nicht verlassen kann. Das gibt Ihnen schon das Notwendige, um strategisch überlegen zu können wie der nächste Schritt aussieht. Agieren Sie stets ruhig, deutlich und überlegt.

Kommunikation und Tipps

So wie wir unsere Hunde verstehen möchten, so möchten auch sie deutlich und klar mit uns kommunizieren. Es gibt zahlreiche Kommunikationsschwierigkeiten zwischen uns Menschen – selbst wenn wir dieselbe Sprache sprechen. Kein Wunder also, dass sich die Kommunikation mit unseren Hunden als so schwierig erweist. Wie Sie mit Ihrem Hund sprechen,

die Mimik, die Körperhaltung und vieles mehr kann ich Ihnen an dieser Stelle nicht schildern, das würde schlichtweg den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Doch machen Sie sich Gedanken dazu und lesen Sie gute Literatur. Schon allein das wird Ihnen und Ihrem Hund viel Freude und Glück bereiten.

Einen Tipp der Mensch und Hund hinsichtlich der Liebe unterscheidet möchte ich Ihnen noch mit auf den Weg geben.

Umarmen: Wir Primaten haben Hände und wir benutzen sie ständig. Eine Umarmung, ein Festhalten, ein Hochheben stellt für den Hund ein massives Bedrängen dar und ist keinesfalls angenehm. Ich persönlich mag keine Hund-Mensch-Vergleiche in diesem Sinne, doch an dieser Stelle ist es angebracht: Hunde umarmen sich gegenseitig nicht. Sie respektieren die Individualdistanz und wenn sie sich „umarmen“ (was sie nicht tun, sondern für uns Menschen so aussieht), dann nur um den sozialen Status zu demonstrieren (indem das andere Tier mit Pfoten/Beinen nach unten gedrückt wird), aufzureiten oder zur Paarung.

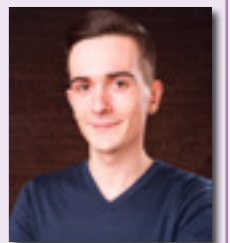
Fazit

Tagtäglich erfreuen wir uns an unseren Hunden. Sie begrüßen uns freundlich und überschwänglich, wir erleben zahlreiche schöne Momente gemeinsam, sie spenden uns Trost und stecken uns mit ihrer Lebensfreude an. Übertragen auch Sie Freude – ganz gleich ob mit Futter, einer Spieleinlage, Streicheleinheiten oder Ihrer eigenen guten Laune. Ihr Hund wird es Ihnen danken.

Autor

Bardhi Murati

Inhaber von „Hundetraining Couragiert“. Studium der Hundewissenschaften und Tierpsychologie. Unser Experte in den Bereichen Forschung, Verhalten und Psychologie.



Hundetraining „Couragiert“
Dr. Paul Fuchsiggasse 14
2301 Groß-Enzersdorf
Telefon: 0664 886 758 25
E-Mail: info(at)couragiert.at
www.couragiert.at